

J. HAYDN

Sinfonie in D

Symphony in D major

Hob. I:93

Herausgegeben von / Edited by
Robert von Zahn
Gernot Gruber

Urtext der Joseph Haydn-Gesamtausgabe
Urtext of the Joseph Haydn Complete Edition

Partitur / Score



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 4698

ORCHESTRA

Flauto I, II, Oboe I, II, Fagotto I, II;
Corno I, II, Clarino I, II;
Timpani; Archi

Aufführungsdauer / Duration: ca. 21 min.

Zu vorliegender Ausgabe ist das Aufführungsmaterial (BA 4698) erhältlich.

The complete performance material (BA 4698) is available for this work.

Urtextausgabe aus der im G. Henle Verlag München erschienenen Gesamtausgabe *Joseph Haydn Werke*,
herausgegeben vom Joseph Haydn-Institut, Köln, Reihe I, Band 15: *Londoner Sinfonien*, 1. Folge,
vorgelegt von Robert von Zahn und Gernot Gruber.

Urtext edition from the Complete Edition *Joseph Haydn Werke* Series I, Volume 15, 1st Group:
Londoner Sinfonien, issued by the *Joseph Haydn Institut*, published by G. Henle Verlag, Munich,
edited by Robert von Zahn and Gernot Gruber.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
ISMN M-006-53304-6

VORWORT

Die Sinfonie in D-Dur Hob. I:93 entstand wahrscheinlich im Winter 1791/92 während Haydns erstem Londoner Aufenthalt. Sie ist die dritte der zwölf Sinfonien, die Haydn für den Impresario Johann Peter Salomon komponierte. Erstmals erklang sie öffentlich am 17. Februar 1792 in den Hanover Square Rooms in London. Salomon dirigierte in seiner Reihe „Salomon's Concert“ von der Ersten Violine aus das Orchester, Haydn präsierte dabei am Klavier. Die Aufführung der Sinfonie trug zum außerordentlichen Erfolg bei, den Haydn und Salomon gemeinsam im prosperierenden Londoner Musikleben hatten.

Dabei hatte die eigene Konzertunternehmung und die teure Verpflichtung Haydns für Salomon ein nicht unbeträchtliches Risiko bedeutet. Nach dem ersten Konzert vom 11. März 1791 werden ihm mehr die positiven Pressekritiken als der Publikumszuspruch optimistisch gestimmt haben. Doch allmählich wurde das Unternehmen einträglicher, und die Uraufführung von Sinfonie 93 fast ein Jahr später bedeutete in jeder Hinsicht eine große Beruhigung sowohl für den Komponisten als auch für den Konzertunternehmer. Umso eigenartiger mutet es an, dass die enthusiastischen Rezensionen zur Veranstaltung vom 17. Februar 1792 kaum Anhaltspunkte zur Frage geben, welche von Haydns Sinfonien eigentlich erklang. Erst wenn man alle Indizien zusammenträgt, die Ankündigungsanzeigen und Kritiken, Briefe und Tagebuchnotizen zu den Aufführungsdaten aller sechs Sinfonien des ersten Londoner Aufenthalts geben, ergibt sich die Zuordnung von Sinfonie 93 zu diesem Konzert.¹

Haydns autographe Partitur der Sinfonie ist nicht erhalten geblieben. Der Haydn-Biograph Carl Ferdinand Pohl allerdings konnte sie 1876 bei den Vorarbeiten für seine Haydn-Biographie noch sehen und notierte sich einige Details.² Für den Beginn des Finales notierte er eine abweichende Artikulationsbezeichnung:



Es ist allerdings nicht ganz klar, ob sich Pohls Notiz wirklich auf T. 3 bezieht oder auf die im Verlauf des Satzes auftretenden Varianten der Artikulation.

1 Vgl. hierzu das Vorwort in: Joseph Haydn: Londoner Sinfonien. 1. Folge, hrsg. v. Robert von Zahn und Gernot Gruber, München: G. Henle Verlag, 2005 (Joseph Haydn Werke, Reihe I, Band 15).

2 Handschriftliche Zettelkartei der Werke Haydns von Carl Ferdinand Pohl im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Glücklicherweise hat sich eine vom Wiener Berufskopisten Peter Rampl vermutlich direkt vom Autograph abgeschriebene Partitur erhalten, die sich in Haydns Bibliothek befand.³ Sie dient der vorliegenden Ausgabe als Hauptquelle. Erhalten sind zudem zwei handschriftliche Stimmensätze: Einer stammt von Haydns Diener und Kopisten Johann Elßler und einem unbekanntem Schreiber,⁴ der andere wiederum von Peter Rampl.⁵ Haydn gab bei Rampl viele Kopiaturen in Auftrag, und oft arbeiteten Rampl und Elßler bei den Ausfertigungen Hand in Hand. Diese beiden Stimmensätze entstammen einem Überlieferungsweig, der unabhängig von Rampls Partitur auf das Autograph zurückgeht; und diesem Zweig ist auch eine nicht allzu zuverlässige Londoner Kopistenpartitur zuzuordnen.⁶ Als Stellvertreter für diesen Zweig wählen wir den Stimmensatz Rampls zur Nebenquelle. Anhand dieses zweiten Zweiges lässt sich ein anzunehmender, recht auffälliger Fehler in T. 1–2 der Hauptquelle korrigieren: Dort spielen die Flöten wie die Oboen *d*¹, in den anderen Quellen findet sich *d*².

Gedruckte Stimmen erschienen ab 1795, zunächst beim Offenbacher Verlag André,⁷ dann als Nachdrucke beim Wiener Verlag Artaria und beim Londoner Verleger Robert Birchall. Eine Einflussnahme Haydns auf die Texte der Drucke ist auszuschließen.

In der vorliegenden Partitur werden in einigen Fußnoten Lesarten als Verbesserungen des Notentexts vorgeschlagen, die von parallel geführten Instrumenten stammen. In den zugehörigen Aufführungsstimmen (BA 4698) stehen diese Lesarten in Ossia-Systemen. (Vgl. im 1. Satz: T. 256 Corno II, im 2. Satz: T. 43 Flauti und T. 55 Viola.)

Die vorliegende Dirigierpartitur ist ein Nachdruck der Edition in der Haydn-Gesamtausgabe (s. Anm. 1). Die zugehörigen Aufführungsstimmen sind nach die-

3 Budapest, Országos Széchényi Könyvtár, Zeneműtár (Széchényi Nationalbibliothek, Musikabteilung), Ms. Mus. I. 95.

4 Donaueschingen, Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek (heute in: Karlsruhe, Badische Landesbibliothek), Mus. Ms. S. B. 2, Nr. 6: Stimmensatz in einem Konvolut mit den Sinfonien 95, 96, 98, 88 und 97.

5 Harburg, Fürstlich Oettingen-Wallersteinsche Bibliothek (heute in: Augsburg, Universitätsbibliothek), III, 4^{1/2}, fol. 690.

6 London, British Library, Add. 64932 (Loan 4.134): Partitur von einem Londoner Kopisten aus dem Besitz Johann Peter Salomons.

7 Erstaussgabe, Johann André, Plattennummer 934, erschienen in Offenbach 1796: „SINFONIE à Grand Orchestre composée par JOSEPH HAYDN. Oeuvre 83. Livre [2]“.

ser Ausgabe neu gesetzt. Über Abweichungen des Notentexts von der Hauptquelle – dem Autograph – und über wesentliche Divergenzen in der als Nebenquelle herangezogenen Abschrift (s. Anm. 3), informiert das Verzeichnis der Lesarten im Gesamtausgabenband. In der Partitur stehen solche Vortragszeichen, Ornamente, Akzidenzien, Noten, Pausen usw., die aus der Nebenquelle übernommen wurden, in runden Klammern (), Ergänzungen des Herausgebers, die sich auf keine Quelle stützen, in eckigen Klammern []. Spitze Klammern < > bezeichnen Stellen, die im Autograph nicht

ausgeschrieben, sondern durch Hinweis auf eine andere Stimme angegeben sind (z. B. *col Basso* oder ein Bassschlüssel im System der Viola, das Zeichen // in dem von Violino II). Unser Text folgt auch in den Notationseigentümlichkeiten weitgehend der Hauptquelle. Das gilt besonders für die Schreibweise der Vorschlagsnoten, die Ornamente und die Balkenziehung, wobei störende Inkongruenzen beseitigt sind.

Robert von Zahn

PREFACE

Haydn's Symphony in D major, Hob. I:93, was probably composed in the winter of 1791–2 during the composer's first visit to London, it is the third of the twelve symphonies composed for the impresario Johann Peter Salomon. The first public performance took place on 17 February 1792 in the Hanover Square Rooms, London. Salomon conducted the orchestra in his "Salomon's Concerts" from the first violinist's desk; Haydn presided at the keyboard. The performance of the work added greatly to the prominent positions of both Haydn and Salomon in the prosperous music life of London.

Salomon's presenting of concerts coupled with substantial financial commitments to Haydn was not without risks. His optimism following the first concert on 11 March 1791 had certainly more to do with the positive response of critics than public interest. Slowly but surely though the concerts brought considerable income and following the premiere of Symphony 93 almost one year later, was cause for satisfaction and reassurance for both composer and impresario. Bearing this in mind, it is all the more curious that after the performance of 17 February 1792, with its enthusiastic reviews, no clear indication can be found as to just which Haydn symphony was actually performed. Only when all the threads are brought together, the announcements prior to the concert and

reviews, letters and diary entries pertaining to all six symphonies from the first London stay, is it possible to determine that the work in question was actually Symphony 93.¹

Haydn's autograph score of the symphony has not come down to us. The composer's biographer Carl Ferdinand Pohl, while preparing his Haydn biography in 1876, had access to it though and notated several details.² At the beginning of the Finale he notated a different articulation: .

It is however unclear whether Pohl's notation corresponds with bar 3 or variations in articulation from further along in the movement.

Fortunately the score copy made by the Viennese copyist Peter Rampl has come down to us, it was probably made from the autograph and Rampl's copy was preserved in Haydn's library.³ This copy served as the main source for the present edition. In addition, two handwritten sets of parts exist, one in the hand of Haydn's aide and copyist Johann Elßler and an unknown

1 See Vorwort in: Joseph Haydn Werke: Londoner Sinfonien 1. Folge, edited by Robert von Zahn and Gernot Gruber, Munich: G. Henle Verlag, 2005 (Joseph Haydn Werke, Series I, Volume 15).

2 Handwritten note-file of Haydn's works by Carl Ferdinand Pohl in the Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

3 Budapest, Országos Széchényi Könyvtár, Zeneműtár (Széchényi National Library, Music Division), Ms. Mus. I. 95.

hand,⁴ the other in the hand of Peter Rampl.⁵ Rampl copied many works at Haydn's request and Rampl and Elßler often worked hand in hand in the preparation of material. Both of these sets of parts have a different lineage to the autograph as the score copied by Rampl. A not very reliable London score copy also shares the lineage of these parts.⁶ As representative for this source strain the set of parts copied by Rampl has been relied upon as a secondary source. Based on this second source strain a rather prominent mistake in mm. 1–2 of the main source has been corrected. Here the flutes like the oboes play *d'* whereas the other sources give *d''*.

The printed parts were published in 1795, at first by the Offenbach publisher André⁷, then printed by the Viennese publisher Artaria and by the London publisher Robert Birchall. Involvement by Haydn in the printing of the material can be ruled out.

The present edition offers suggested alternative readings in several footnotes; these are based on parallel passages in other parts and can be viewed as improvements to the musical text. In the performance material accompanying this score (BA 4698) the readings are given as *ossias* (cf. movt. 1, m. 256 Corno II, in movt. 2, m. 43 Flauti and m. 55 Viola).

The present score is reprinted from the corresponding volume of the Complete Edition (see note 1). The associated instrumental parts have been re-engraved from this edition. Textual departures from the main source, the autograph, and the major discrepancies in the copyist's manuscript (secondary source) (see note 3) are discussed in the list of alternative readings appended to the volume in the Complete Edition. In the present score, all expression marks, ornaments, accidentals, notes, rests, and so forth taken from secondary source are enclosed in parentheses (). Editorial additions not verified by the sources are enclosed in square brackets []. Angle brackets < > identify passages not written out in the autograph score but indicated by cross-references to another part, e. g. *col basso* or a bass clef in the violas, or the sign // in the second violins. The present text largely follows the notational idiosyncrasies of the autograph score, particularly with regard to appoggiaturas, ornaments, and beaming, but removes annoying inconsistencies.

Robert von Zahn

(translated by Douglas Woodfull-Harris)

4 Donaueschingen, Fürstenberg Court Library (located today in Baden State Library, Karlsruhe, Mus. Ms. S.B. 2, Nr. 6: Set of parts together with the Symphonies 95, 96, 98, 88 and 97.

5 Harburg, Fürstlich Oettingen-Wallersteinsche Library (today in: Augsburg, University Library), III, 4^{1/2}, fol. 690.

6 London, British Library, Add. 64932 (Loan 4.134): Score by a London copyist owned by Johann Peter Salomon.

7 First edition, Johann André, Plate number 934, published in Offenbach 1796: „SINFONIE à Grand Orchestre composée par JOSEPH HAYDN. Oeuvre 83. Livre [2]“.